Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 4

Rubrik: Handarbeiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

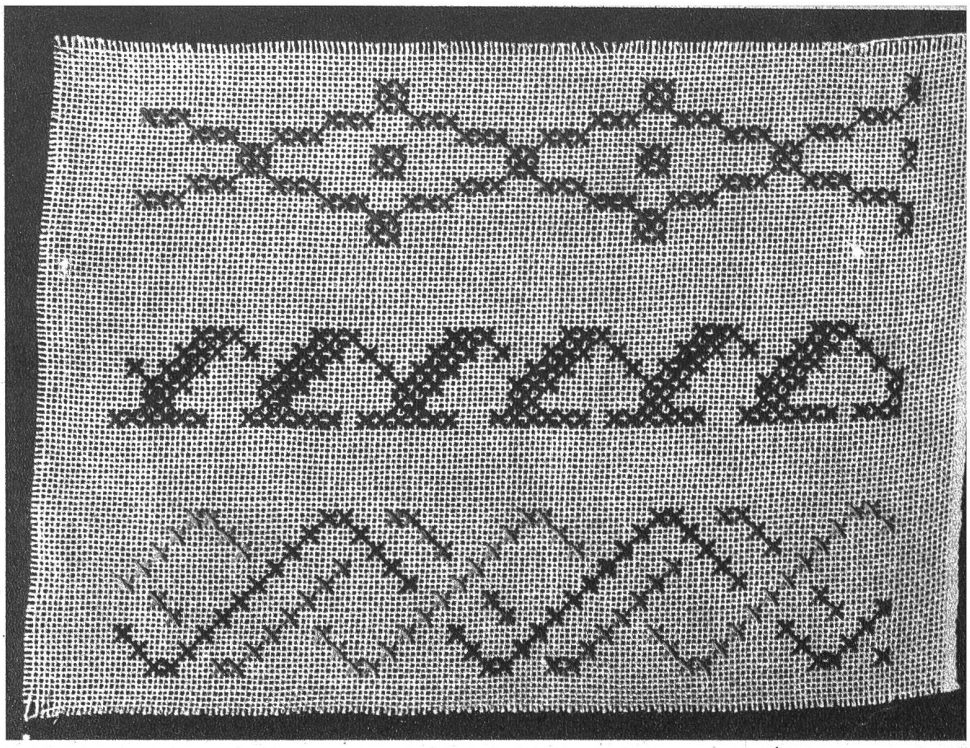
Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

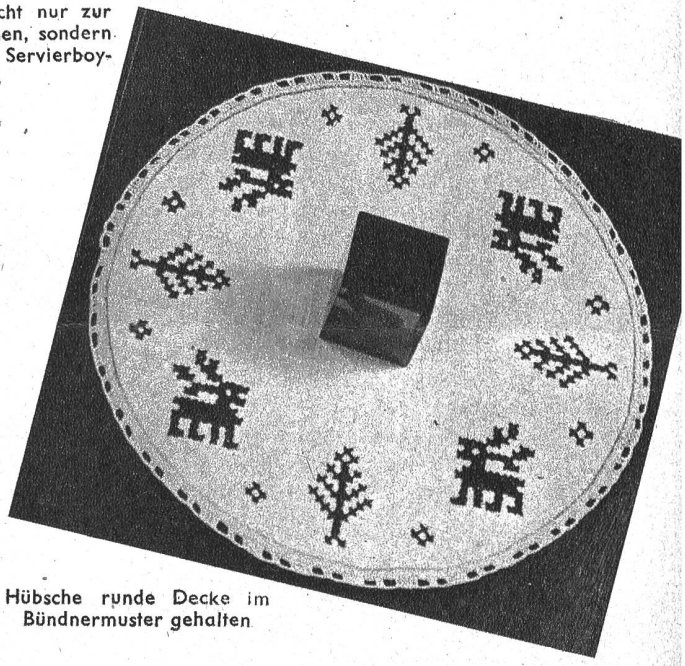
Kreuzstichmuster

immer beliebt

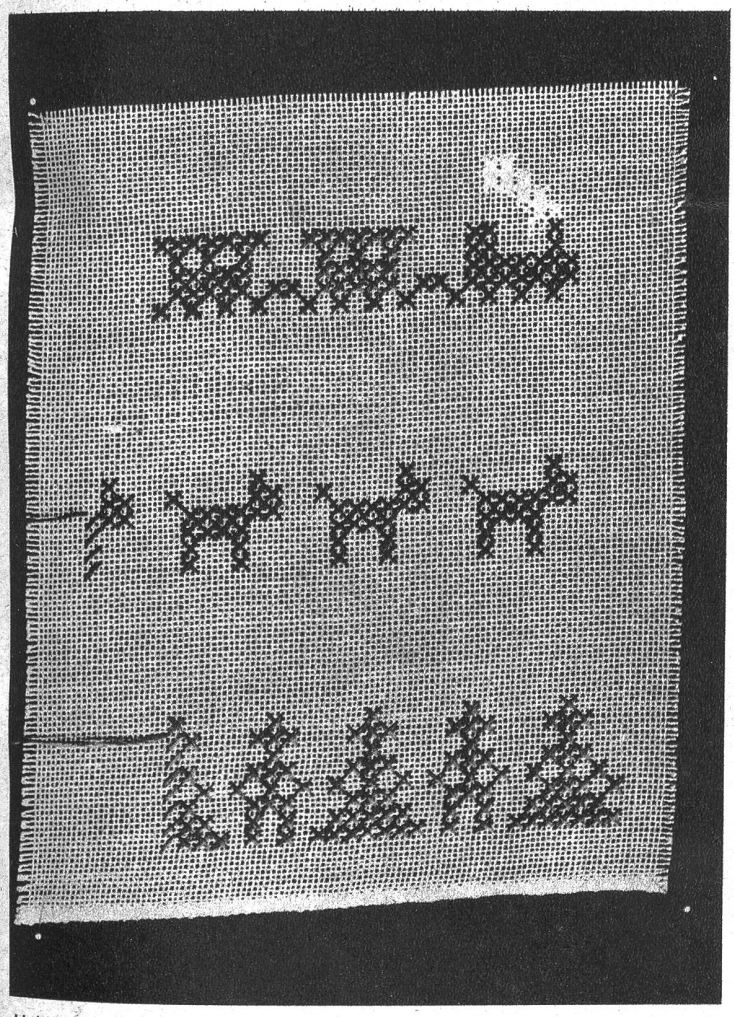
Vor dem Kriege glaubten wir, dass man nur auf währschaftes Leinen Kreuzstichmotive sticken könne. — Heute sind leinenstoffähnliche Gewebe erhältlich, die keine Coupons benötigen und sich sehr gut für allerlei hübsche Handarbeiten eignen. — Hier zeigen wir Ihnen nicht nur einige schöne Muster, sondern auch zwei beliebte Geschenkartikel. Das kleine, runde Deckeli wird sicher Tante Erna freuen und der Buchumschlag Onkel Karl entzückend finden.



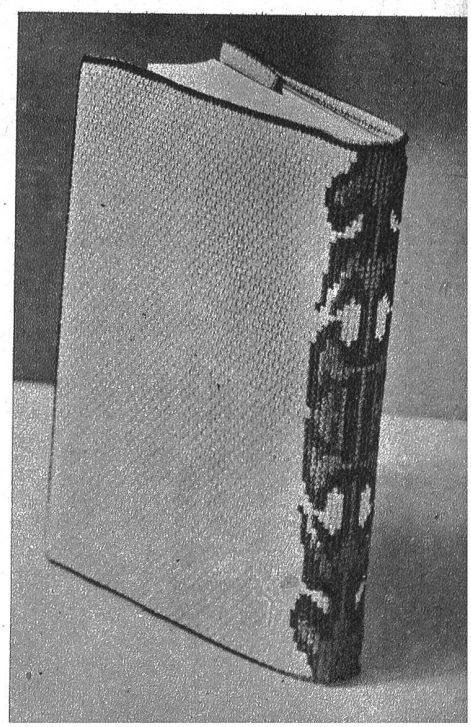
Diese Muster eignen sich nicht nur zur Verzierung von Kinderkleidchen, sondern als Bordürengarnituren, z. B Servierboydecke, Kissen usw.



Hübsche runde Decke im Bündnermuster gehalten



Haben Sie ein Götti-Kind? Esslätzchen, Schürzchen oder auch gestrickte Häubchen, Handschuhe und Jacken lassen sich die ausgeprägten Kindermuster gefallen



Buchhüllen lassen sich eine reiche Rückenausstattung gefallen

BELIEBTE HERRENWESTE

Material: 600 g Knicker-Wolle, 6fach, Marke « Spinnerin », 8 Knöpfe, 2 lange Stricknadeln « Rhodo-Vedette » Nr. 3.

Masse: Westenlänge 58 cm, Oberweite 90—102 cm, innere Aermellänge 47 cm, äussere 65 cm. Um die richtigen Masse zu erhalten, ist so zu arbeiten, dass 12 Maschen 3 cm ergeben, ohne die Arbeit zu strecken.

Abkürzungen: M = Masche, N = Nadel, r = recht, l = link.

Strickmuster: 1.—9. N. 1 r 1 l stricken. 10. N: Rückseite ganz r stricken. 11.—13. N: 1 r 1 l. 14. N: ganz r. Wiederholung von 1. N an.

Rückenteil. Anschlag 120 M. Im Muster arbeiten. Von 10 cm Höhe an am Anfang und Ende jeder 6. N 1 M verschränkt aufnehmen, bis 150 M auf der N sind.

Armloch. Nach 36 cm Rückenlänge auf jeder Seite 6 M abketten. Am Anfang und Ende der 3., 5., 7. und 9. N je 3 M zusammenstricken, der 11., 13., 15. und 17. je 2 M zusammenstrikken. Dann nur noch am Anfang und Ende jeder 6. N 1 Abnehmen stricken, bis noch 98 M auf der N sind.

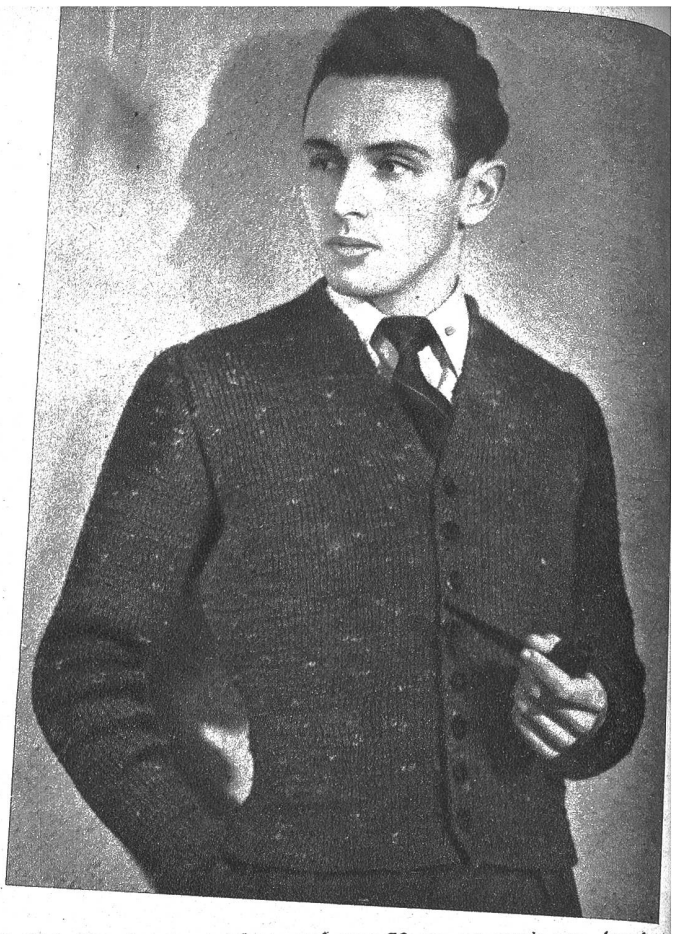
Achselschrägung. Nach 56 cm Rückenlänge am Anfang jeder N 8 M abketten. Die letzten 34 M auf einer Hilfsnadel liegen lassen.

Taschen. Anschlag 30 M. 8 cm hoch 1 r 1 l stricken und die M auf einer Hilfsnadel liegen lassen. Drei gleiche Stücke stricken.

Rechtes Vorderteil. Anschlag 80 M. Im Muster arbeiten und von 10 cm Höhe an auf der rechten Seite am Ende jeder 6. N 1 M aufnehmen. Auf 14 cm Höhe die 28. bis 57. M auf eine Hilfsnadel nehmen und an deren Stelle die 30 M der ersten Tasche stricken. Die N mit den übrigen M des Vorderteils vollenden. An der Seitennaht weiter auf jeder 6. N aufnehmen.

Armloch. Auf 36 cm Höhe am Anfang der ersten N der Rückseite 4 M abketten. Dann am Anfang jeder N der Rückseite 3 M zusammenstricken. Nach 6mal nur noch je 2 M zusammenstricken; nach 5mal nur noch auf jeder 6. N 1 Abnehmen stricken.

Ausschnitt. Von 39 cm Höhe an auf jeder 3. N ein Abnehmen neben der Randmasche stricken. Nach 5mal nur noch auf jeder 4. N abnehmen. Von 48 cm Vorderteillänge an schon auf jeder 2. N 1 Abnehmen stricken und von 50 cm an auch am Armloch auf jeder 4. N abnehmen.



Achselschrägung. Auf 56 cm Vorderteillänge sollen noch ca. 36 M bleiben. Am Anfang jeder an der Armlochseite beginnenden N 9 M abketten; am Ausschnitt nicht mehr abnehmen.

Linkes Vorderteil. Anschlag 80 M. Im Muster arbeiten und auf jeder 12. Musternadel die 7.—9. M für das Knopfloch abketten; auf der folgenden N die entsprechenden M wieder aufschleifen. Von 10 cm Höhe an am Anfang jeder 6. N 1 M aufnehmen. Auf 14 cm Höhe die 28.—57 M, von der Vorderkante aus gezählt, auf eine Hilfsnadel nehmen und die Tasche einstricken.

Wir „Mädchenhändler" . . !

Heitere Skizze von Friedrich Bieri

Wenn mein Freund Oskar Bendermann auf seinen Geschäftstouren in seinem über alles geliebten, seit zwei Jahren auf Gasholz umgebauten Wägelchen sitzt, ist er immer in aufgeräumtester Stimmung. Auch dann, wenn sein Bestellbuch nicht lauter erfreuliche Aufträge aufzuweisen hat. Zu seinen merkwürdigsten aber liebenswürdigsten Gewohnheiten gehört es u. a., unterwegs arme, alte oder schwache Menschen in sein Auto zu verfrachten und sie so, ehe sie sich's oft nur versehen, blitzschnell an ihr Ziel zu bringen. Man kann sich nun allerdings ziemlich leicht vorstellen, dass diese an sich gewiss sehr schöne, aus unablässig guter Laune geborene Neigung meines philantropischen Freundes schon recht oft zu den seltsamsten Situationen geführt hat. Er unterstreicht nämlich seine freundliche Einladung gern mit etwas « gewalttätig » scheinenden Gesten, die in den also Aufgelesenen manchmal den verständlichen Gedanken aufkommen lassen, dass die Sache nicht « ganz sauber sei » . . . !

Eines Tages nun fahren wir durch das berühmte Berner Seeland. Um uns her ist eine grandiose Stille und eine herbstlich schöne Landschaft. Kein Mensch weit und breit. Wir durchfahren verschlafene Dörfer; Starenschwärme schwirren heiser kreischend auf. Hundegebell in der Ferne. — Da tritt, vielleicht 1000 Meter vor uns, ein Pünktlein aus einem Wald. Und dieses Pünktchen entpuppt sich in wenigen Sekunden schon als ein altes Mütterchen, das unter der Bürde eines grossen Holzbündels tiefgebückt den Heimweg auf der vereinsamten Landstrasse anzutreten sich anschickt.

Da sagt Oskar wie in plötzlicher Erleuchtung: « Du, da vorn kommt eine Holzlieferantin! Die nehmen wir mit! » — Ich wage einen bescheidenen Einwand: « Wird sich denn die Alte auch wirklich freuen — oder wird sie nicht vielleicht lieber zu Fuss nach Hause gehen wollen? » Oskar jedoch lässt keine Widerrede gelten. Er stoppt ganz dicht neben der fleissigen Holzsammlerin, die uns infolge ihrer sehr gebückten Haltung und wohl auch infolge einer gewissen Schwerhörigkeit noch nicht einmal bemerkt hat. Und mein Freund Oskar gibt ihr alsobald strahlenden Angesichts zu verstehen: Sie möge nur einsteigen, wir würden sie im Handumdrehen vor ihrer Behausung absetzen!

Die gute Frau bleibt stehen und hebt ihr zerknittertes, von tiefen Falten durchfurchtes, von Wind und Wetter gegerbtes Gesicht und reisst die kleinen Aeuglein erstaunt auf: « Ach, Herr . . . ! » sagt sie dann und kichert ein wenig in sich hinein, denn sie glaubt ganz offensichtlich, der Autobesitzer wolle sie zum besten haben.

Freund Oskar aber wird schon ein klein bisschen ungeduldig: « Nun los, Mutter — hinein in die Polster! »

Das brave Mütterchen aber begreift immer noch nicht, und, wie um besser zu hören, legt sie die Hand an das linke Ohr. Und dann macht sie uns umständlich verständlich, dass sie zwar schon viele Autos gesehen, vor dem Kriege allerdings weit mehr als jetzt, aber sie sei noch nie, soweit sie sich besinnen könne, in ihrem langen Leben zu einer Autofahrt eingeladen worden. Und überhaupt: sie in ihrem Aufzug, das Holz aufgebürdet — was sollten da wohl die Leute sagen? Nein,